

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 4. FEBRUAR 1931

NUMMER 45

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Handelsbilanz und Reparationen.

Die deutsche Handelsbilanz schließt für 1930 mit einem Ausfuhrüberschuß von 1,1 Mrd. RM, unter Einrechnung der Reparations-sachlieferungen sogar von 1,8 Mrd. RM ab (Zollabrechnungen sind dabei berücksichtigt). Gegenüber 1929 ist die Einfuhr um mehr als 3 Mrd. RM, die Ausfuhr dagegen nur um rd. 1½ Mrd. RM gesunken. Die aktive Handelsbilanz wurde vielfach als Zeichen eines fortschreitenden Gesundungsprozesses der deutschen Wirtschaft betrachtet. Diese Auffassung ist jedoch nur zu einem — sogar ziemlich kleinen — Teil richtig: Die aktive Handelsbilanz ist zunächst überwiegend ein Krisensymptom. Eingehendere Überlegungen zeigen, daß es selbst im günstigsten Fall noch viele Jahre dauern wird, ehe die Handelsbilanz einen dauernden, für die Reparationszahlungen ausreichenden Überschuß abwerfen kann.

Der Außenhandel 1930.

Werte und Mengen.

Die starke Schrumpfung der Außenhandelsumsätze im Jahr 1930 erklärt sich aus dem Konjunkturückgang in Deutschland und im Ausland. Unter dem Einfluß des Produktions- und Verbrauchsrückgangs im Inland — zum Teil auch unter dem Einfluß der großen Inlands-ernten der letzten Jahre — ist die Einfuhr zunächst mengenmäßig um etwa 10 v. H. gesunken; darüber hinaus ergibt sich eine weitere Abnahme der Einfuhrwerte um 14 v. H. infolge der Preisrückgänge, vor allem für Lebensmittel und Rohstoffe.

Veränderungen im deutschen Außenhandel 1930

Rückgänge gegenüber 1929 in v. H.

Gruppen	Einfuhr			Ausfuhr ¹⁾		
	Mengen	Preise	Werte ²⁾	Mengen	Preise	Werte ²⁾
Insgesamt ³⁾	— 10,3	— 13,8	— 22,7	— 4,6	— 6,5	— 10,7
Lebensmittel und Getränke	— 8,6	— 15,0	— 22,3	— 15,1	— 19,4	— 31,6
Rohstoffe und halbfertige Waren	— 9,5	— 15,5	— 23,6	— 7,0	— 10,0	— 16,3
Fertigwaren	— 15,5	— 6,2	— 20,8	— 3,8	— 4,4	— 8,1

¹⁾ Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — ²⁾ Werte der ein- bzw. ausgeführten Waren. — ³⁾ Reiner Warenverkehr.

Die Ausfuhr konnte angesichts der starken Kaufkraftminderung besonders in den überseeischen Absatzländern ihren Vorjahrsstand ebenfalls nicht behaupten; jedoch sind bei der Ausfuhr die Rückgänge sowohl der Mengen als auch der Preise wesentlich geringer als bei der Einfuhr: Mengenmäßig ist die Ausfuhr nur um etwa 5 v. H. gesunken, während die Erlöse um etwa 6 bis 7 v. H. abgenommen haben.

Die Einfuhr.

Der Rückgang der Einfuhr verteilt sich dem Wert nach ziemlich gleichmäßig auf alle Warengruppen. Mengenmäßig ist er jedoch — von der Gruppe „lebende Tiere“ abgesehen — am stärksten bei Fertigwaren (— 16 v. H.). Die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ist der Menge

nach nur um je 9 v. H. gesunken. Dagegen ist hier der Preisrückgang um so schärfer (etwa 15 v. H.).

Der Rückgang der inländischen Wirtschaftstätigkeit kommt vor allem in der mengenmäßigen Abnahme der Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren zum Ausdruck. Während jedoch die Einfuhr von Fertigwaren ihre Abnahme im Verlauf des Jahres ununterbrochen fortgesetzt

Die Handelsbilanz

nach Ausgleich der Zollabrechnungen
(in Mill. RM).

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr (ohne Re- parations- Sachliefe- rungen)	Einfuhr (—) - bzw. Ausfuhr (+) - Über- schuß	
			ohne Re- parations- Sachliefe- rungen	mit Re- parations- Sachliefe- rungen
1929 I. Vierteljahr .	3 212,1	2 873,6	— 338,5	— 157,7
II. „ .	3 529,7	3 263,6	— 266,1	— 53,1
III. „ .	3 372,2	3 278,1	— 94,1	+ 115,1
IV. „ .	3 415,5	3 248,0	— 167,5	+ 48,9
1929	13 529,5	12 663,3	— 866,2	— 46,8
1930 I. Vierteljahr .	2 950,7	3 033,3	+ 82,6	+ 271,9
II. „ .	2 591,8	2 798,7	+ 206,9	+ 391,5
III. „ .	2 365,2	2 764,3	+ 399,1	+ 557,3
IV. „ .	2 291,8	2 731,9	+ 440,1	+ 615,4
1930	10 199,5	11 328,2	+ 1 128,7	+ 1 836,1

hat, kam die Abwärtsbewegung der Rohstoff-einfuhr Mitte 1930 vorübergehend zum Stillstand. Erst in den letzten Monaten hat sich der Rückgang — wenn man die Saisonbewegung ausschaltet — wieder fortgesetzt (vor allem bei Baumwolle).

Die Ausfuhr.

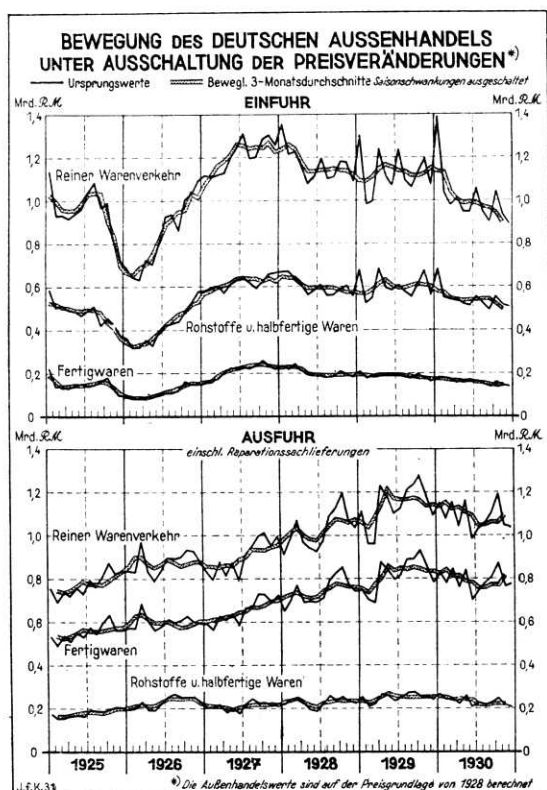
Der mengenmäßige Rückgang der Gesamtausfuhr ist in der Hauptsache eine Folge der Abnahme der Fertigwarenausfuhr, wenn auch der prozentuale Rückgang bei der Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen größer ist. Um die Mitte des Jahres 1930 war der weitaus größte Teil der Fertigwarenausfuhr von der Abstiegstendenz erfaßt. Eine Ausnahme bildeten im wesentlichen nur solche Waren, deren Absatz durch eine

strukturelle Steigerung des Verbrauchs begünstigt wird (so einzelne Maschinenarten, Kunstseide und kunstseidene Waren).

Die Fertigwarenausfuhr erreichte konjunkturrell ihren tiefsten Punkt im Juni. Im Verlauf des zweiten Halbjahrs ist sie dem Wert nach zwar noch unwesentlich zurückgegangen. Bei Ausschaltung der Preisveränderungen zeigt sich aber neuerdings eher eine leicht ansteigende Tendenz. Gleichzeitig hat sich je-

Amerika wird von der weltwirtschaftlichen Krisis empfindlicher getroffen als die Fertigwarenausfuhr Deutschlands und Englands. Die Kaufkraftschrumpfung in den Agrarländern sowie die politischen Unruhen in Übersee wiederum haben den umfangreichen englischen Überseehandel stärker vermindert, als der Rückgang der Wirtschaftstätigkeit in Europa die deutsche Ausfuhr zu beeinträchtigen vermochte¹⁾.

Die deutsche Handelsbilanz hat sich im Jahr 1930 stärker aktiviert als die Handelsbilanz der mit Deutschland auf dem Weltmarkt konkurrierenden Länder. Nur einen Bruchteil des Aktivsaldos wird man auf die Reparationszahlungen zurückführen dürfen²⁾: Ein großer Teil entfällt auf die konjunkturelle — also vorübergehende — Verminderung des Einfuhrbedarfs vor



doch der Rückgang der Preise verschärft: Von September bis Dezember, also innerhalb eines Vierteljahres, ist der Durchschnittswert der Fertigwarenausfuhr um 4 v. H. gesunken, während die Werte vom Durchschnitt 1928 bis September 1930 (also in annähernd zwei Jahren) nur um 6 v. H. gesunken waren. Der Rückgang der Ausfuhrpreise ist demnach in den letzten Monaten besonders rasch vor sich gegangen.

Die verhältnismäßig große Widerstandskraft der deutschen Ausfuhr bei sinkender Konjunktur in den Absatzländern war nur durch erhebliche Preisherabsetzungen zu erreichen. Im einzelnen lassen sich stärkere Abnahmen der Ausfuhrerlöse, vor allem bei Geweben aus Seide, aus Baumwolle, aber auch bei Papier, Leder und auch bei Textilmaschinen feststellen.

Deutschland und seine Konkurrenten.

Die deutschen Außenhandelsumsätze sind von 1929 auf 1930 erheblich weniger gesunken als diejenigen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika. Das bedeutet aber nicht, daß sich die wirtschaftliche Krisis in Deutschland etwa weniger stark als in den anderen Ländern bemerkbar gemacht hätte. Vielmehr hängt dies zum großen Teil mit den Unterschieden in der Zusammensetzung des Außenhandels zusammen: Die Rohstoffausfuhr der Vereinigten Staaten von

Die Handelsbilanzen einiger Länder
Spezialhandel in Mill. RM.

Land	Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-) - bzw. Ausfuhr (+) - Über- schuß
Deutsches Reich . . .	1929	13 447	13 483 ¹⁾	+ 36 ¹⁾
	1930	10 393	12 036 ¹⁾	+ 1643 ¹⁾
Großbritannien . . .	1929	22 672	14 877	— 7795
	1930	19 521	11 628	— 7893
Frankreich	1929	9 587	8 236	— 1351
	1930	8 612	7 046	— 1566
Niederlande	1929	4 642	3 356	— 1286
	1930	4 077	2 898	— 1179
Schweiz	1929	2 164	1 678	— 486
	1930	2 051	1 416	— 635
Italien	1929	4 807	3 272	— 1535
	1930	3 879	2 660	— 1219
Polen-Danzig	1929	1 465	1 325	— 140
	1930	1 055	1 143	+ 88
Schweden	1929	1 993	2 039	+ 46
	1930	1 855	1 739	— 116
Ver. Staaten von Amerika	1929	18 222	21 660	+ 3438
	1930	13 116	15 841	+ 2725

¹⁾ Einschl. Reparations-Sachlieferungen; jedoch ohne Berücksichtigung der Zollabrechnungen.

allen an Rohstoffen, die in der zweiten Hälfte 1930 infolge der allgemeinen Vertrauenskrise erneut verschärft worden war. Daß man diesen konjunkturellen Teil der „Aktivierung der Handelsbilanz“ nicht unterschätzen darf, zeigt ein Vergleich mit den Krisenjahren der Vorkriegszeit. Die deutsche Einfuhr hatte sich vermindert:

vom Höchststand		auf Tiefstand		also um	
im Jahr	Mill. RM.	im Jahr	Mill. RM.	Mill. RM.	= v. H.
1891	4 151	1894	3 938	213	= 5,1
1900	5 766	1901	5 421	345	= 6,0
1907	8 749	1908	7 667	1082	= 12,4
1925	11 744	1926	9 701	2043	= 17,4
1928	13 650	1930	10 393	2257	= 23,9

Selbst in der Zeit rasch ansteigender Entwicklung der deutschen Wirtschaft war die Einfuhr während der Krisen z. T. um mehr als 10 v. H. gesunken (1907/08). Man wird daher gegenwärtig bei der Schwere der Depression

²⁾ Von der Gesamtausfuhr gehen in Großbritannien etwa zwei Drittel, in Deutschland dagegen wenig mehr als ein Viertel nach außereuropäischen Ländern.

³⁾ Vgl. S. 181 f.

wohl den allergrößten Teil der Aktivität der Handelsbilanz als „normale“ Konjunkturercheinung betrachten müssen.

*

Die deutsche Ausfuhr hat sich demnach im Vergleich mit der anderer Länder verhältnismäßig gut behauptet. Deutschlands Anteil am Welthandel und an der Einfuhr der meisten Länder ist im Jahr 1930 gestiegen. Diese offenbar hohe Anpassungsfähigkeit der deutschen Ausfuhr an die veränderten Bedingungen der Weltmarktlage läßt hoffen, daß auch weiterhin mit verhältnismäßig günstigen Ausfuhrergebnissen zu rechnen

ist. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß Frankreich, dessen Warenbezüge bisher eine erhebliche Stütze für die deutsche Ausfuhr bildeten, neuerdings ebenfalls in den weltwirtschaftlichen Konjunkturrückgang hineingezogen worden ist. Trotzdem werden aber die bisherigen und auch die möglicherweise noch zu erwartenden Rückgänge der Ausfuhr nur vorübergehender, eben konjunktureller, Art sein. Wenn Deutschland bisher weniger stark als seine Konkurrenten von der Schrumpfung der Welthandelsumsätze getroffen worden ist, so ist anzunehmen, daß es auch an der künftigen Ausdehnung des Welthandels wieder beteiligt sein wird.

Die Zukunft des Außenhandels.

Der Einfluß der Reparationszahlungen.

E. W. Während die Konjunkturprognosen einen so festen Unterbau gewonnen haben, daß sich beispielsweise die Entwicklung des Arbeitsmarkts auf 3 bis 6 Monate, mindestens hinsichtlich der Bewegung, mit fast absoluter Sicherheit vorausberechnen läßt, sind die Strukturprognosen, die den Grundzug der Bewegung auf eine Reihe von Jahren vorauszusagen suchen, aus naturgegebenen Gründen bei weitem nicht mit annähernd der gleichen Sicherheit aufzustellen. Denn die vielfältigen Wandlungen, die die weltwirtschaftliche Struktur im nächsten Jahrzehnt erfahren kann, entziehen sich zum großen Teil jeder Vorausberechnung.

Im folgenden handelt es sich also lediglich darum, verschiedene Überlegungen über die Entwicklungsmöglichkeiten des Außenhandels auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dabei braucht nicht betont

zu werden, daß diese Überlegungen nichts anderes vermögen, als die in den gegenwärtigen Wirtschaftssystemen liegenden Tendenzen in die Zukunft zu projizieren. Eine gewisse Berechtigung der für die zukünftige Gestaltung des Außenhandels aufgestellten Prognosen ergibt sich aus der Beobachtung, daß sich die aufgezeigten Tendenzen bisher über alle anderen Strukturveränderungen hinweg mit erstaunlich großer Konstanz durchgesetzt haben. Es versteht sich von selbst, daß derartige Überlegungen die kurzfristigen (Konjunktur-) Schwankungen der Wirtschaft außer Betracht lassen müssen. Das bedeutet, daß — selbst wenn die Strukturprognose zahlenmäßig vollkommen zutreffend wäre — in den einzelnen Jahren erhebliche konjunkturelle Abweichungen von dem skizzierten Durchschnittsbild zu erwarten sind.

Die Reparationszahlungen, die in den nächsten zwei Jahren je rd. 1,7 Mrd. *RM* betragen werden, sollen nach dem Young-Plan bis 1959/40 auf jährlich etwa 2 Mrd. *RM*, bis 1965/66 auf jährlich 2,4 Mrd. *RM* anwachsen. Erst von da an sinkt der Betrag allmählich wieder herab. Diese großen Zahlungsverpflichtungen bedeuten einen Zwang, die deutsche Ausfuhr zu steigern oder aber — sofern dies nicht oder nicht genügend gelingt — die Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft zu erhöhen. Dieser Schluß ergibt sich aus der Zusammensetzung der Zahlungsbilanz. Die Zahlungsbilanz setzt sich in der Hauptsache aus zwei Teilen zusammen¹⁾:

1. Laufende Posten (Außenhandel, Dienstleistungen, Zinszahlungen, Reparationen),
2. Kapitalbewegung.

Entsteht bei den „laufenden“ Posten ein Passivsaldo, so muß die Kapitalbewegung einen Aktivsaldo aufweisen (und umgekehrt). Da nun in der deutschen Zahlungsbilanz die Reparationen und die Zinszahlungen vertraglich festgelegt sind, bleiben als bewegliche Posten der Außenhandel und die Dienstleistungen. Aus den Größenordnungen dieser beiden Posten (Außenhandel auf beiden Seiten der Bilanz 10 bis 14 Mrd. *RM*, Dienstleistungen 1 bis 1½ Mrd. *RM*) ergibt sich, daß der für die künftige Bilanzgestaltung ausschlaggebende Teil der Außenhandel sein wird, so daß man sagen kann:

Bei passiver Handelsbilanz muß die Kapitalbilanz aktiv sein (d. h. die Kapitaleinfuhr ist größer als die Kapitalausfuhr) — und umgekehrt.

*

Die große Streitfrage und damit der Kernpunkt für die Beurteilung des Reparationspro-

blems ist aber nun, ob die Handelsbilanz von der Kapitalbilanz (Kreditaufnahme, Kapitalflucht, usw.) beherrscht wird, oder ob die Handelsbilanz die Kapitalbewegung bestimmt. (Auf das Reparationsproblem angewendet lautet die Frage: Ist das Ausland gezwungen, für den Betrag der Reparationszahlungen deutsche Waren aufzunehmen?) Die Beantwortung dieser Frage wird nach den Erfahrungen der letzten Jahre lauten: Eine eindeutige Vorherrschaft läßt sich weder für die Kapitalbilanz noch für die Warenbilanz behaupten. Es gab seit Beendigung des Weltkriegs in Deutschland Zeiten, in denen der Kapitalstrom der Warenbewegung folgte, aber auch solche, in denen der Außenhandel von Kapitalbewegungen bestimmt worden ist:

1. Im Jahr 1919 hatte die Handelsbilanz gegenüber der Kapitalbilanz aus strukturellen Gründen die Führung. Damals mußten zum Aufbau der deutschen Wirtschaft Rohstoffe und Fertigfabrikate in großem Umfang eingeführt werden. Diese Einfuhr wurde nur durch Auslandskredite ermöglicht. So war damals also der Einfuhrbedarf das primäre Moment, die Kapitalbewegung war die Folge.

2. Umgekehrt lag der Fall Ende 1923, nach dem Ruhrkampf. Als strukturelle Erscheinung — allerdings nicht im Sinne des Aufbaus sondern des Abbaus — entstand eine Kapitalflucht, die bewirkte, daß für Importzwecke nicht genügend Devisen verfügbar waren. Die Einfuhr wurde gewaltsam gedrosselt und der Export bei dem gierigen Hunger nach Devisen teilweise gewaltsam gesteigert. Das war die Zeit, als die Handelsbilanz aktiv wurde, aber nicht, weil die deutsche Wirtschaft erstarkt, sondern weil sie in einen gefährlichen Schwächezustand geraten war.

3. Auch im normalen Verlauf der Konjunktur beobachten wir Zeiten mit einem Vorrang sowohl der Kapitalbewegung als auch der Han-

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 42 vom 14. Januar 1931.

delsbilanz. In der ersten Hälfte 1926 beherrschte der Warenmarkt die Situation. Die scharfe Depression, die damals über der deutschen Wirtschaft lag, führte zu einer starken Einengung des Binnenmarkts. Dadurch wurde die Ausfuhr angeregt und die Einfuhr gehemmt. Im Inland sammelten sich gleichzeitig als Folge des krisenhaften Zustands die Geldkapitalien in Form wachsender Depositen bei den Banken an. Zwar setzte sich die Kapitaleinfuhr infolge des immer noch bestehenden Zinsanreizes noch fort; aber die Kapitalansammlung im Inland ermöglichte die Rückzahlung früher zu ungünstigen Zinssätzen aufgenommenen kurzfristiger Kredite, führte also Kapitalausfuhr herbei.

4. Die Depression wurde schon in der zweiten Hälfte 1926 durch eine lebhaftere Aufwärtsbewegung abgelöst. Es scheint, daß dieser Aufschwung durch das Hereinströmen ausländischer Kredite erheblich gefördert worden war. Man kann also vielleicht zugeben, daß in dieser Konjunkturphase die Kapitalbewegung die Warenbewegung angeregt hatte, wenn auch der weitere Verlauf zweifellos in hohem Grad durch binnenwirtschaftliche Konjunkturfaktoren bestimmt worden war.

5. 1929 und 1930 ist die Aktivierung der Handelsbilanz zunächst zweifellos von der Güterseite her ausgelöst worden: der aus innerdeutschen Spannungen entstandene Konjunkturrückgang hat — ähnlich wie 1925/26 — den Einfuhrbedarf und damit auch bis zu einem gewissen Grad den Bedarf an Auslandskrediten vermindert. Andererseits ging von der Depression auf dem Binnenmarkt ein starker Exportdruck aus, der durch die Reparationen, die Konsumkraft und Kapitalkraft abschöpfen, über das konjunkturelle Maß hinaus verstärkt wurde. Infolgedessen mußte die Ausfuhr auf hohem Stand gehalten werden, selbst als die Aufnahmefähigkeit der Abnehmerländer nachließ. Theoretisch wäre es auch denkbar, daß in der zweiten Hälfte 1930 die Kapitalflucht den Devisenbedarf verstärkt und so zu erhöhtem Export gezwungen hat. Jedoch scheint es fraglich, ob die Warenbewegung bereits so schnell auf die Kapitalflucht, die erst gegen Ende 1930 ihren Höhepunkt erreichte, reagieren kann. Ganz abgesehen davon, daß die deutsche Kapitaleinfuhr im Jahr 1930 trotz der Kapitalflucht immer noch um rd. 1 Mrd. RM größer war als die Kapitalausfuhr¹⁾. Hingegen ist es wahrscheinlich, daß in den letzten Monaten die Vertrauenskrise die Finanzierung der Einfuhr erschwert hat.

Im ganzen wird man somit für das Jahr 1930 festzustellen haben, daß sich Einflüsse von der Warenseite und von der Kapitaleseite her bei der Gestaltung von Handels- und Zahlungsbilanz vermischt haben.

*

Der Außenhandel ist also in seinem Umfang nicht unbedingt von der Kapitalbewegung abhängig. Das Gegenteil ist nicht nur denkbar, sondern zeitweise auch eingetreten. Jedenfalls darf man nicht hoffen, daß der Zwang zur Devisenbeschaffung für Reparationszwecke zu einer unbegrenzten Steigerung der Ausfuhr oder zu einer scharfen Verminderung der Einfuhr führen kann. Bei Überlegungen in dieser Richtung wird man sich bei allem Optimismus nicht an die Möglichkeit neuer Erfindungen usw. klammern dürfen; wir wollen daher bei der folgenden überschlägigen Schätzung von den nackten Zahlen ausgehen, und zwar vom Stand im Jahr 1928, dem letzten Jahr der Hochkonjunktur bei verhältnismäßig hoher Ausnutzung des volkswirtschaftlichen Produktionsapparates.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 42 vom 14. Januar 1931.

Die Einfuhr.

Die Einfuhr betrug 1928 etwa 14 Mrd. RM. Infolge des Wachstums der Bevölkerung wäre für die nächsten zehn Jahre mit einer Erhöhung um 10 v. H. zu rechnen¹⁾. Sind nun Momente vorhanden, die eine strukturelle Verminderung der Einfuhr erhoffen lassen?

Die Einfuhr setzte sich 1928 aus folgenden Hauptposten zusammen:

Lebensmittel und dazu gehörige	
Rohstoffe	4,5 Mrd. RM
Industrielle Rohstoffe	7,0 „ „
Fertigwaren	2,5 „ „

Eine Verminderung der Rohstoffeinfuhr kommt nicht in Betracht. Auch die Fertigwareneinfuhr wird sich kaum wesentlich drosseln lassen, da es sich hier in der Hauptsache um Qualitätsaustausch handelt. Nur hinsichtlich der Lebensmitteleinfuhr ist eine Verminderung ernsthaft zu diskutieren. Dabei ist aber zu bedenken, daß gerade die Landwirtschaft unter der durch die Reparationslasten geschaffenen inneren Lage besonders leidet, so daß es fraglich ist, ob sie sich rasch genug entsprechend umstellen kann. Aber selbst wenn es gelänge, etwa durch Verminderung der Einfuhr von Eiern und Molkereierzeugnissen die deutsche Handelsbilanz um ½ Milliarde RM zu entlasten, wäre damit zwar viel gewonnen, aber noch lange nicht genügend. Eine nachhaltige Aktivierung der Handelsbilanz müßte somit weniger von der Einfuhr- als von der Ausfuhrseite her erhofft werden.

Die Ausfuhr.

1928 betrug die deutsche Ausfuhr etwa 12 Mrd. RM. Bei einer Überlegung über die Möglichkeiten einer Ausfuhrsteigerung wird man zunächst die Posten ausschalten müssen, die volkswirtschaftlich nur Durchfuhr sind (z. B.

Die deutsche Industrieausfuhr
(in Mill. RM).

Warengruppe	1928	1929	1930
Fertigwaren ¹⁾			
Produktionsgüter	4 593	5 370	4 989
Verbrauchsgüter	4 059	4 379	3 936
Grundstoffe ²⁾	1 367	1 511	1 272
Zusammen	10 019	11 260	10 197

¹⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ²⁾ In dieser Gruppe sind nur die wichtigsten, im Inland industriell erzeugten Grundstoffe zusammengefaßt worden (rd. 50 v. H. der Gruppe „Rohstoffe und halbfertige Waren“ der Handelsstatistik), nämlich Holzschliff, Zellstoff, Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Preßkohlen, Steinkohlenteer, Steinkohlenteeröle und -derivate, Zement, Roheisen, Eisenhalbzeug, Kalisalze sowie schwefelsaures Ammoniak und sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge.

Textilrohstoffe). Außerdem scheint die Ausfuhr von Kohle und Koks infolge der starken internationalen Konkurrenz, sowie — infolge vertraglicher Bindungen — die Ausfuhr von künstlichen Düngemitteln vorläufig nicht sehr ausdehnungsfähig zu sein. Unser Interesse wird sich demnach in erster Linie auf die Fertigwarenausfuhr mit rd. 9 Mrd. RM erstrecken. Betrachten wir nun die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von zwei Seiten her: Von der Zusammensetzung der Fertigwarenausfuhr nach Bestimmungsländern und nach Warengruppen:

¹⁾ Einflüsse von Preisveränderungen sind dabei unberücksichtigt, da sie sich im Verlauf längerer Zeit sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr gleichmäßig auswirken, die Bilanz des Außenhandels also kaum wesentlich beeinflussen werden.

1. Rund zwei Drittel der Fertigwarenausfuhr gehen nach europäischen Ländern. Die Einfuhr dieser Länder wird verhältnismäßig langsam steigen, da sie sich in zunehmendem Grad aus ihren eigenen Industrien versorgen werden. Aber auch in Übersee sind die Möglichkeiten nicht unbegrenzt, wie folgende Überlegung zeigt: Südamerika nimmt zur Zeit etwa ein Zehntel der deutschen Fertigwarenausfuhr auf. Nun kann man hier für das kommende Jahrzehnt mit einer Bevölkerungszunahme um ein Drittel und mit einer Verdoppelung der Einfuhr an Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen rechnen. Das würde für Deutschland — bei gleichbleibendem Anteil an der Einfuhr dieser Länder — eine Steigerung der Ausfuhr um 110 bis 120 Mill. *RM* bedeuten, im Rahmen der Gesamtausfuhr also verhältnismäßig wenig. Nur wenn sich in Ostasien, vor allem in China und Japan, die Modernisierung der Volkswirtschaften sehr beschleunigte (etwa nach japanischem Muster, was aber unwahrscheinlich ist), könnten die Überseeländer rascher an Bedeutung für die deutsche Ausfuhr gewinnen.

2. Die Erfahrung der letzten 30 Jahre hat gezeigt, daß der Verbrauchsgüterausfuhr verhältnismäßig engere Grenzen gezogen sind, als man vielfach annimmt. Man wird mit zunehmender Industrialisierung der Welt annehmen dürfen, daß sich die Steigerung der Verbrauchsgüterausfuhr noch mehr als bisher verlangsamt¹⁾. Eine rasche Exportsteigerung müßte daher in erster Linie von der Produktionsgüterausfuhr getragen werden. Daß es sich hierbei um eine Tendenz handelt, die sich über alle Strukturverschiedenheiten und Strukturveränderungen hinweg durchsetzt, möchte man daraus schließen, daß sie in ganz gleicher Weise seit 30 Jahren sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Deutschland und England hervortritt.

Wenn man nun den Zuwachs im Verbrauchsgüterexport als wahrscheinlich gering ganz außer Betracht läßt, anderseits aber annimmt, daß sich die Produktionsgüterausfuhr im gleichen Tempo erhöht wie in den letzten Jahren, dann käme man für das nächste Jahrzehnt auf eine Erhöhung der Gesamtausfuhr um etwa 6 Mrd. *RM*, also auf etwa 18 Mrd. *RM* um das Jahr 1940.

Die Handelsbilanz um das Jahr 1940.

Dem Zuwachs der Ausfuhr um 6 Mrd. *RM* steht eine Zunahme der Einfuhr gegenüber. Man kann nun optimistisch annehmen, daß der Zuwachs der Bevölkerung von den steigenden Erträgen der inländischen Landwirtschaft ernährt werden kann, und daß fernerhin die Fertigwareneinfuhr nicht mehr steigt, vielleicht sogar sich etwas vermindern kann. Aber man wird unbedingt eine Zunahme der Rohstoffeinfuhr um etwa 3 bis 4 Mrd. *RM* annehmen müssen. Als Ergebnis dieser Rechnung wäre somit in den nächsten zehn Jahren mit einer Verbesserung der Handelsbilanz um vielleicht 2 bis 3 Mrd. *RM* zu rechnen. Da man gegenwärtig in Jahren guten Geschäftsgangs mit einem Einfuhrüberschuß von 2 bis 3 Mrd. *RM* rechnen muß, ist für das Jahrzehnt 1930/40 kaum mehr als mit einem allmählichen Ausgleich der Handelsbilanz zu rechnen. Auf alle Fälle wird ein so großer Aktivsaldo wie 1930 vorerst nur als vorübergehende Erscheinung in

Krisenjahren (konjunkturell gesunkene Einfuhr!) betrachtet werden dürfen. Selbst wenn man aber aus unserer obigen Rechnung die günstigsten Grenzfälle annimmt, dann wäre in zehn Jahren höchstens ein — durchschnittlicher — Aktivsaldo der Handelsbilanz von einer Milliarde erreicht. Nimmt man dazu noch an, daß sich der Aktivsaldo der Dienstleistungen (Schiffahrt, Fremdenverkehr, Versicherungen usw.) von gegenwärtig etwa 500 Mill. *RM* auf 800 Mill. *RM* steigern ließe (hoch geredet!), so könnte im Lauf des nächsten Dezenniums vielleicht eine Aktivität von Außenhandel und Dienstleistungen zusammen von 1 bis 1½ Mrd. *RM* erreicht werden.

Anhaltender Ausfuhrdruck.

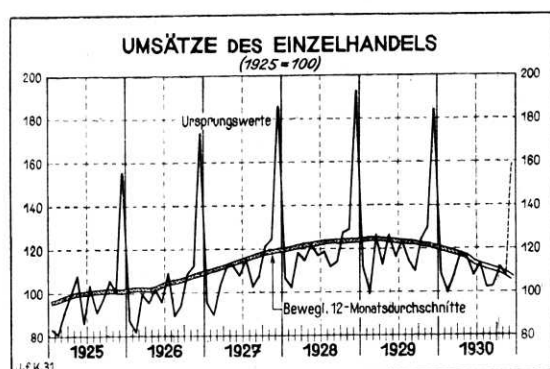
Diesem — konstruierten — Aktivsaldo von Warenhandel und Dienstleistungen in Höhe von 1 bis 1½ Mrd. *RM* stünden im Jahr 1940 Reparationsverpflichtungen von etwa 2 Mrd. *RM* gegenüber. Hierzu kommen die Zinszahlungen, die gegenwärtig für Deutschland bereits einen Passivsaldo von etwa 1 Mrd. *RM* bedingen. Es ergibt sich also nach dem gegenwärtigen Stand, daß selbst ein andauernder Aktivsaldo des Warenhandels von über 2 Mrd. *RM* und eine Verbesserung des Saldos aus den Dienstleistungen um 1 Mrd. *RM* noch kaum zu einem Ausgleich der Gesamtbilanz führen dürfte. Die Folgen davon sind:

1. Deutschland wird bei der gegenwärtigen Regelung der Reparationszahlungen zum Ausgleich der Zahlungsbilanz nach wie vor auf Auslandskredite angewiesen sein.
2. Die deutsche Ausfuhr wird noch lange unter einem ganz besonders starken Druck stehen, der zur Ausfuhrsteigerung mit allen Mitteln zwingt.

Einzelhandelsumsätze und Einkommen.

Die Inventurausverkäufe.

Bei den diesjährigen Inventurausverkäufen war der Andrang der Käufer wider Erwarten stark. Von Beginn der zweiten Woche an bewegte sich



das Geschäft zwar in ruhigeren Bahnen; im ganzen war es aber immer noch größer, als man erwartet hatte. Offenbar hat das Publikum die besonders billigen Preise des Ausverkaufs dazu

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 8 vom 21. Mai 1930.

benutzt, um einen seit längerer Zeit zurückgestellten Bedarf zu decken. Denn gerade bei den Waren, bei denen mit besonders günstigen Einkaufsmöglichkeiten während des Ausverkaufs gerechnet werden konnte, war in den vorausgegangenen Monaten, besonders im Dezember, eine stärkere Zurückhaltung zu erkennen.

Rückblick.

Die gesamten Einzelhandelsumsätze sind ihrem Wert nach im Jahr 1930 gegenüber 1929 gesunken. Vor allem in den letzten Monaten des Jahres hat sich der Rückgang verschärft: im 1. Halbjahr waren die gesamten Einzelhandelsumsätze nur um 5 v. H., in den ersten neun Monaten bereits um mehr als 6 v. H. und im

Einzelhandelsumsätze Januar bis Dezember 1930
(in v. H. der entsprechenden Zeit im Vorjahr).

Warenart und Betriebsform	Ja- nuar bis De- zem- ber	Ok- tober bis De- zem- ber	Sep- tem- ber	Ok- tober	No- vem- ber	De- zem- ber
Nahrungs- und Genuß- mittel	93,3	92,0	93,3	92,3	88,9	94,2
darunter:						
Reine Lebensmittel- Geschäfte	93,3	92,0	93,3	92,3	88,9	94,2
Gemischtw. Geschäfte (Konsumvereine) . . .	96,6	94,1	94,3	95,7	90,0	95,9
Warenhäuser	92,4	86,7	91,0	87,0	86,7	86,5
Kaffee und Tee, Filial- unternehmen	101,3	100,5	109,3	107,6	100,8	95,8
Bekleidung insgesamt ¹⁾ .	102,0	103,7	106,7	109,9	105,5	109,8
darunter:						
Herrenkonfektion, W. .	90,4	83,6	93,7	86,4	78,2	85,7
F.	84,7	77,8	97,0	78,3	73,2	81,6
Damenkonfektion, W. .	88,0	81,0	91,3	82,9	73,4	85,7
F.	93,4	84,6	100,6	89,4	77,9	85,1
Herrenwäsche, W. . .	89,3	80,1	97,5	85,4	74,2	80,3
Damenwäsche, „ . .	92,0	87,1	81,3	95,5	87,2	84,9
Baumwollwaren } „ .	95,0	89,0	90,4	88,9	84,2	91,6
Trikotagen } „ .	85,2	83,4	96,0	80,3	77,9	88,9
Hausrat und Möbel. . .	²⁾ 87,1 ³⁾	²⁾ 75,5	91,0	78,9	67,8 ³⁾	79,7
Kultur- und Luxusbedarf	²⁾ 93,2 ³⁾	²⁾ 87,8	96,5	96,7	88,4 ³⁾	84,1

¹⁾ Zentralverband Deutscher Konsumvereine, Wochenumsatz je Mitglied. — ²⁾ W. = Warenhäuser, F. = Fachgeschäfte. — ³⁾ Vorläufig.

ganzen Jahr 1930 um 8,5 v. H. geringer als im Vorjahr. Die bereits veröffentlichte vorläufige Schätzung¹⁾, nach der die Einzelhandelsumsätze im Jahr 1930 auf 32 bis 33 Mrd. *RM* und um 3 Mrd. *RM* geringer als 1929 angenommen worden waren, hat sich vollauf bestätigt.

Von dem konjunkturellen Rückgang der Umsätze sind die einzelnen Warengruppen im Laufe des Jahres 1930 verschieden stark betroffen worden. Im ersten Halbjahr 1930 sind die Umsätze in Nahrungs- und Genußmitteln, Bekleidung, sowie Hausrat und Wohnbedarf annähernd gleich stark (nämlich um 5 bis 6 v. H. gegenüber dem Vorjahr) gesunken, weniger stark dagegen die Umsätze in Waren des Kultur- und Luxusbedarfs. Anders in der zweiten Hälfte 1930. In dieser Zeit haben sich die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf am stärksten (gegenüber dem Vorjahr um 19 v. H.), die Umsätze in Nahrungs- und Genußmitteln am geringsten (um 9 v. H.) vermindert. Gegen Ende des Jahres hat sich der Umsatzrückgang auch bei den Kultur- und Luxusgütern verschärft. Die nur geringe Senkung der Umsätze in diesen Waren während des ersten Halbjahres 1930 und das erneute Sinken gegen Ende 1930 erklärt sich folgendermaßen: Bereits im Jahr 1929, als die Einzelhandelsumsätze im ganzen sich noch behaupteten, verminderten sich die Umsätze in Kultur- und Luxusgütern beträchtlich. Als nun

im ersten Halbjahr 1930 die Preise bei den übrigen Warengruppen stark gesenkt wurden, trat hierdurch eine gewisse Entlastung in den Ausgaben der Konsumenten in der Art ein, daß nun trotz abnehmenden Einkommens die Ausgaben für den Kultur- und Luxusbedarf zunächst — verhältnismäßig — weniger eingeschränkt zu werden brauchten. Erst gegen Ende des Jahres hat sich der Druck des sinkenden Einkommens wieder in voller Schärfe auf die Umsätze in den besonders elastischen Bedarfsgütern ausgewirkt.

*

Der Rückgang der Umsatzwerte im Einzelhandel ist zum Teil eine Folge der Preissenkung. Darüber hinaus hat zu dem Rückgang der Umsätze sicherlich auch beigetragen, daß die Käufer unter dem Zwang verminderten Einkommens in größerem Umfang zu billigeren Qualitäten übergegangen sind.

Die Einkommensentwicklung.

Alle diese Vorgänge erklären sich in letztem Grunde aus den starken Schrumpfungen, die sich im Laufe des Jahres 1930 in der Einkommensbildung vollzogen haben. Allein durch die ungeheure Zunahme der Arbeitslosigkeit hat sich das Arbeitseinkommen im ganzen im Jahr 1930 gegenüber 1929 um schätzungsweise 2,7 Mrd. *RM* vermindert. Im letzten Vierteljahr allein bedeutet der Verlust an Einkommensbeziehern gegenüber 1929 einen Ausfall an Einkommen von 0,8 bis 0,9 Mrd. *RM*. Zu diesen Beträgen gesellt sich die Verdienstminderung infolge der zunehmenden Kurzarbeit, die — im Vergleich zu 1929 — für das ganze Jahr 1930 mit einem Betrag in der Größenordnung von vielleicht 0,8 Mrd. *RM*, für das letzte Vierteljahr von etwa 0,3 bis 0,4 Mrd. *RM* anzusetzen ist. Ferner hat die Senkung der Tarifröhne, vor allem aber der Abbau der Überstundenarbeit, der übertariflichen Bezahlung usw. das Einkommen der Arbeitnehmer vermindert. Der Betrag, um den dies geschah, ist gegenwärtig noch nicht annäherungsweise abzuschätzen. Es kommen die Rückgänge im Einkommen der Unternehmer und großer Teile der übrigen Bevölkerungsschichten hinzu. Ganz abgesehen sei zunächst von den Einbußen, die die Arbeitnehmer durch Erhöhung der Beitragsleistung zur Arbeitslosenversicherung, die Beamten durch die Reichshilfe und alle Einkommensbezieher durch die Steuererhöhung in dem ihnen verfügbaren Einkommen erlitten haben. Denn diese Einbußen sind zwar für die Volkswirtschaft im ganzen kein Verlust, da sie auf dem Weg über die Unterstützungsgelder der Arbeitslosen usw. dem Markt wieder zugeführt werden. Sie stellen aber Verschiebungen innerhalb der Märkte da, die sich nicht ohne Reibungen abspielen können.

Ausblick.

Die Geschäftslage des Einzelhandels wird in den nächsten Monaten durch zwei Momente entscheidend beeinflusst werden: auf der einen Seite werden nach wie vor alle Momente wirksam sein, die zu einer Senkung des Einkommens führen, so daß mit einer weiteren Abnahme des Einkommens unzweifelhaft zu rechnen ist. Auf der anderen Seite wird bei den Ausgaben der Konsumenten der Bedarf, der unbedingt befriedigt werden muß, immer mehr in den Vordergrund treten. Die Verhältnisse, wie sie bei dem Inventurausverkauf zutage getreten sind, werden infolgedessen für die Geschäftslage in den nächsten Monaten typisch sein. Die Nachfrage wird sich noch mehr als bis jetzt auf die billigeren Preislagen konzentrieren, vor allem wenn es nicht gelingt, die Preise der bisher geführten Qualitäten weiter zu ermäßigen.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 39/41 vom 24. Dezember 1930.

Zahlenübersicht

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		9.-14. Dez. 1929	16.-21. Dez. 1929	23.-28. Dez. 1929	30. Dez. 1929 bis 4. Jan. 1930	6.-11. Jan. 1930	13.-18. Jan. 1930	20.-25. Jan. 1930	27. Jan. bis 1. Febr. 1930	8.-13. Dez. 1930	15.-20. Dez. 1930	22.-27. Dez. 1930	29. Dez. 1930 bis 3. Jan. 1931	5.-10. Jan. 1931	12.-17. Jan. 1931	19.-24. Jan. 1931	26.-31. Jan. 1931		
		50	51	52	1	2	3	4	5	50	51	52	1	2	3	4	5		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Arbeitslosigkeit																			
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	1433,5	—	1774,6	—	2063,6	—	2232,6	—	1946,9	—	2165,7	—	2398,9	—	.		
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	—	194,4	—	210,2	—	230,2	—	250,0	—	603,3	—	667,0	—	738,9	—	.		
i. d. Krisenunterstützung	"	—	1627,9	—	1984,8	—	2293,8	—	2482,6	—	2550,2	—	2832,7	—	3137,8	—	.		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	"	—	2362,0	—	2851,0	—	3092,0	—	—	—	3977,0	—	4384,0	—	4765,0	—	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	1309,5	1303,6	—	1510,2	1478,8	1476,3	1473,4	1491,5	2307,0	2299,6	2408,4	2643,1	2617,8	2636,2	2608,4	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	442,0	441,9	405,4	412,4	434,5	438,3	421,5	402,9	344,6	357,1	329,7	318,3	334,4	358,4	337,2	.		
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	81,9	78,4	65,2	69,6	77,9	76,2	64,3	61,4	65,5	69,8	52,9	56,9	57,7	65,0	61,5	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	92,4	93,7	89,0	86,9	87,9	88,5	87,6	87,7	61,6	61,4	56,9	57,9	58,4	59,6	59,3	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	914,3	956,3	695,2	743,0	943,0	946,1	938,8	922,2	870,3	908,3	846,2	597,8	711,4	727,5	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	149,7	142,7	123,9	126,0	125,7	128,1	125,8	125,1	129,3	125,9	106,9	105,2	104,7	107,7	105,3	.		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Vergleichsverfahren	Zahl	20	21	23	14	13	22	23	24	20	17	24	22	19	19	18	22		
Konkurse	"	40	35	44	33	40	44	48	43	32	39	39	33	31	43	46	43		
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2732	—	2766	2784	2783	2777	2780	2788	—	2859	2844	2778	2709	2576	2532	.		
davon Reichsbank	"	2638	—	2670	2687	2688	2681	2686	2694	—	2767	2752	2685	2616	2484	2440	.		
Notenbankkredit ⁵⁾	"	2389	—	2469	3274	2620	2136	2036	2401	—	2072	2256	2988	2324	1954	1899	.		
davon Reichsbank	"	2209	—	2288	3099	2445	1962	1859	2222	—	1913	2100	2828	2164	1794	1735	.		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	515	—	569	866	695	652	827	464	—	393	550	742	512	414	559	.		
davon Reichsbank	"	402	—	448	755	585	543	709	357	—	301	451	652	423	323	455	.		
Bundes Reserve Banken U.S.A.	Mill. \$	768,9	737,0	762,8	632,4	567,6	442,3	433,2	406,9	257,1	331,3	448,4	251,4	292,4	243,3	229,9	215,1		
Diskontierte Wechsel	"	386,9	533,3	485,0	510,6	484,8	479,1	476,7	476,5	617,0	692,4	641,7	729,5	658,9	644,3	624,6	609,9		
Regierungssicherheiten	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	6126	—	6116	6602	6104	5642	5373	6150	—	5798	5814	6379	5866	5464	5221	.		
davon Reichsbanknoten	"	4580	—	4569	5027	4595	4181	3946	4643	—	4241	4263	4756	4314	3958	3751	.		
Postcheckverkehr (Lastschriften)	"	1200	1457	1303	1594	1589	1533	1419	1491	1252	1258	1028	1496	1483	1394	1222	.		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	573	606	733	710	645	585	619	545	524	532	682	644	587	539	526	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	5	5	5	5	5	5	5	5		
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel-	"	10	10	10	10	10	9,5	9,5	9,5	8	8	8	8	8	8	8	8		
Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung	"	4	4	4	4	4	3,5	3,5	3,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5		
Tagesgeld	"	7,12	8,42	8,27	8,69	6,36	6,62	5,62	6,52	5,22	4,72	5,32	6,59	4,45	4,94	5,01	5,55		
Monatsgeld	"	9,24	9,50	9,60	9,68	8,75	8,16	7,80	7,68	7,28	7,37	7,58	7,38	6,71	6,64	6,64	6,71		
Privatdiskont	"	6,92	7,00	7,00	6,93	6,65	6,27	6,09	6,00	4,77	4,77	4,88	4,85	4,75	4,69	4,71	4,83		
Warenwechsel mit Bankgiro	"	7,34	7,40	7,40	7,39	7,18	6,79	6,47	6,43	5,42	5,44	5,41	5,43	5,30	5,23	5,26	5,27		
Reportgeld	"	—	—	9,00	—	—	—	7,75	7,66	—	—	7,25	7,25	—	—	6,75	6,75		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	6,48	6,48	6,48	6,48	6,49	6,49	6,48	6,47	6,16	6,17	6,18	6,16	6,16	6,16	6,17	6,18		
" " 6% "	"	7,69	7,69	7,67	7,63	7,63	7,63	7,64	7,64	7,20	7,21	7,22	7,20	7,18	7,19	7,19	7,18		
" " 7% "	"	8,55	8,56	8,58	8,51	8,47	8,41	8,37	8,34	7,70	7,70	7,70	7,67	7,60	7,61	7,64	7,62		
" " 8% "	"	8,71	8,72	8,71	8,68	8,68	8,65	8,62	8,62	8,23	8,23	8,23	8,19	8,13	8,14	8,15	8,14		
Call money New York	"	4,50	4,67	5,60	5,60	4,25	4,17	4,08	4,08	2,17	2,17	2,20	2,80	1,50	1,50	1,50	1,50		
Privatdiskont London	"	4,79	4,82	4,72	4,41	4,11	4,08	3,94	3,94	2,27	2,44	2,38	2,28	2,17	2,17	2,25	2,45*)		
" Zürich	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,00	2,94	2,88	2,81	1,06	1,19	1,25	1,50	1,13	1,13	1,06	1,00		
" Amsterdam	"	3,41	3,21	3,58	3,60	3,02	2,91	2,70	2,74	1,28	1,38	1,54	1,64	1,43	1,35	1,30	1,22		
Devisenkurs in Berlin																			
New York	RM je \$	4,1753	4,1743	4,1755	4,1869	4,1873	4,1864	4,1853	4,1853	4,1914	4,1942	4,1964	4,1989	4,2027	4,2073	4,2087	4,2080		
London	RM je £	20,38	20,38	20,38	20,43	20,40	20,38	20,37	20,36	20,36	20,37	20,38	20,39	20,41	20,42	20,43	20,43		
Paris	RM je 100 fr	16,44	16,45	16,46	16,49	16,47	16,45	16,44	16,43	16,47	16,48	16,49	16,49	16,49	16,50	16,49	16,49		
Aktienindex																			
Gesamt	1924/26=100	116,2	114,8	113,8	115,5	117,8	123,2	122,3	122,0	88,3	85,8	85,0	85,1	85,0	80,9	79,7	80,3		
Bergbau- und Schwerindustrie	"	112,4	111,4	110,6	114,0	116,7	121,0	121,2	121,8	82,1	79,6	78,9	78,8	78,8	73,5	72,4	73,1		
Verarbeitende Industrie	"	105,4	103,9	102,7	104,4	106,8	112,5	110,7	109,9	77,7	75,0	74,4	74,6	74,4	70,6	69,1	69,9		
Handel und Verkehr	"	135,8	134,2	133,4	133,5	135,8	141,4	141,1	140,9	112,4	110,0	109,0	108,9	108,8	105,2	104,6	105,0		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ⁸⁾	1913 = 100	112,7	113,0	113,0	112,9	112,9	112,0	110,9	108,7	84,3	81,0	81,6	81,7	80,1	78,7	78,0	78,8		
Großhandelspreise (gesamt)	"	134,4	134,1	134,0	133,7	133,1	132,4	131,7	131,1	118,3	117,9	117,4	117,1	116,6	115,6	114,9	113,9		
Agrarstoffe	"	126,5	126,1	125,7	125,3	123,9	122,0	120,2	118,9	110,4	110,9	110,0	109,4	109,1	107,0	106,4	104,5		
Industr. Rohstoffe und Halbwaren	"	129,3	129,2	129,1	128,8	128,6	128,4	128,2	127,8	110,4	109,6	109,3	109,3	108,4	107,9	107,0	106,8		
" Fertigwaren	"	156,2	156,2	156,2	156,1	156,0	155,9	155,9	155,9	143,3	142,9	142,4	142,4	142,2	142,1	141,2	140,5		
Produktionsgüter	"	139,6	139,6	139,6	139,6	139,5	139,5	139,5	139,5	135,3	135,1	134,8	134,8	134,7	134,6	134,0	133,3		
Verbrauchsgüter	"	168,7	168,7	168,7	168,6	168,4	168,3	168,3	168,2	149,3	148,7	148,1	148,1	147,9	147,7	146,6	146,0		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. u. Amerika (Fisher)	1926 = 100	92,6	92,8	93,1	93,0	93,1	93,2	93,7	93,3	79,8	79,0	78,5	78,5	78,3	77,9	77,6	77,2		
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	126,1	125,5	125,2	124,5	1													

Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 3. Jahrgang Nr. 45.

Diese Nummer umfaßt 7 Druckseiten.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kürfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61 Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin
